Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 14 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

4. Jahrg. 19. September 1927 Nr. 9

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

18.—23. September: morgens 6½, abends 6 Uhr.
23. September: abends 5,55 Uhr.
24. September: morgens 6½, 8½, Schluß 6,26 Uhr.
25. September: morgens 6½, abends 5¾ Uhr.
26. September: morgens 6 Uhr.

Am Neujahrs- und Versöhnungsfeste in der Alten Synagoge, der Hermann-Loge und der Vorwärts-Turnhalle II.

26. September: abends 5¾ Uhr (Predigt).
27. September: morgens 7, Predigt 9½, nachmittags 4, abends 5¾ Uhr.
28. September: morgens 7, Predigt 9½, abends 5¾ Uhr.

Am Versöhnungsfest.

5. Oktober: abends 5½ Uhr.
6. Oktober: morgens 7, Predigt und Totenfeier 11, Schluß 6 Uhr.

Laubhüttenfest.

10. Oktober: abends 5¼ Uhr.
11. Oktober: morgens 6½, 8½, Predigt 10, abends 5¼ Uhr.
12. Oktober: morgens 6½, 8½, Predigt 10, Schluß 5,47 Uhr.
13. u. 14. Oktober: morgens 6½, abends 5¼ Uhr.
14. Oktober: abends 5,10 Uhr.
15. Oktober: morgens 6½, 8½, Ansprache 9¾, Schluß 5,41 Uhr.
16. Oktober: morgens 6½, abends 5 Uhr.
17. Oktober: Hoschana Rabba, morgens 6, abends 5 Uhr.
18. Oktober: Schlußfest morgens 6½, 7½, 10*), Predigt und Totenfeier 9, 10¼, abends 5 Uhr.

*) Beginnt mit Hallel.

19. Oktober: Gesetzesfreude, morgens 6½, 8½, Schrifterklärung 10, Schluß 5,34 Uhr.

Jugendgottesdienst Lessing-Loge.

Neujahrsfest.

26. u. 27. September: abends 5¾ Uhr.
27. u. 28. September: morgens 7½ Uhr.

Versöhnungsfest.

5. Oktober: abends 5½ Uhr.
6. Oktober: morgens 8 Uhr.

* * *

29. September: Fasten Gedalja, morgens 6¼, abds. 5½, Schluß 6,15 Uhr.
30. September: morgens 6¼, abends 5,40 Uhr.
1. Oktober: morgens 6½, 8½, Ansprache 9¾, Drascha 4, Schluß 6,10 Uhr.
2.—4. Oktober: morgens 6¼, abends 5½ Uhr.
5. Oktober: morgens 6¼, nachmittags 2 Uhr.
7. Oktober: morgens 6½, abends 5,25 Uhr.
8. Oktober: morgens 6½, 8½, Ansprache 9¾, Schluß 5,56 Uhr.
9. u. 10. Oktober: morgens 6½, abends 5¼ Uhr.
20. u. 21. Oktober: morgens 6¾, abends 5 Uhr.
21. Oktober: abends 4,55 Uhr.
22. Oktober: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9¾, Neumondweihe 10, Schluß 5,27 Uhr.
23.—28. Oktober: morgens 6¾, abends 4¾ Uhr.
29. Oktober: morgens 6½, 8¾, Schrifterklärung 9¾, Schluß 5,18 Uhr.
30. Oktober bis 4. November: morgens 6¾, abends 4½ Uhr.
4. November: abends 4½ Uhr.
5. November: morgens 6½, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 5,04 Uhr.
6.—11. November: morgens 6¾, abends 4½ Uhr.

Jugendgottesdienst.

17. September: Alte Synagoge. 24. September: Krankenhaus.

Sidra: 24. September נצבים, 1. Oktober וילך, 8. Oktober האזינו, 22. Oktober בראשית, 29. Oktober נח, 5. November לך לך.

Haftarah: 24. September שוש אשיש, 1. Oktober שובה, 8. Okober וידבר דוד, 22. Oktober כה אמר, 29. Oktober רני עקרה, 5. Novb. כמה תאמר.

Das Lichtzünden muß spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

23. September: Freitag Abend 17,45 Uhr.
24. September: Sabbathgottesdienst vorm. 9, Sabbathausgang 18,25 Uhr.
25.—30. September: morgens 6¾, abends 17,45 Uhr.
30. September: Freitag Abend 17,30 Uhr.
1. Oktober: Sabbathgottesdienst vorm. 9, Sabbathausgang 18,10 Uhr.
2.—7. Oktober: morgens 6¾, abends 17,30 Uhr.
7. Oktober: Freitag Abend 17,30 Uhr.
8. Oktober: Sabbathgottesdienst vorm. 9, Sabbathausgang 17,55 Uhr.
9.—14. Oktober: morgens 6¾, abends 17,15 Uhr.
14. Oktober: Freitag Abend 17,15 Uhr.
15. Oktober: Sabbathgottesdienst vorm. 9, Sabbathausgang 17,40 Uhr.
16. und 17. Oktober: morgens 6¾, abends 17 Uhr.
20. und 21. Oktober: morgens 7, abends 17 Uhr.
21. Oktober: Freitag Abendgottesdienst 17 Uhr.
22. Oktober: Sabbathgottesdienst vorm. 9, Neumondweihe 9½, Sabbathausgang 17,30 Uhr.
23.—28. Oktober: morgens 7, abends 16,45 Uhr.
28. Oktober: Freitag abend 16,45, Predigt 17 Uhr.
29. Oktober: Sabbathgottesdienst 9, Sabbathausgang 17,20 Uhr.

Nachmittagsgottesdienst am Sabbath ½ Stunde vor Sabbathausgang.

Jugendgottesdienst

22. Oktober: 15¼ Uhr Neue Synagoge.

Thora-Vorlesung:

24. September: נצבים V, B. M. Kap. 29, B. 9 bis Kap. 30, B. 20.
1. Oktober: וילך V. B. M. Kap. 31, Vers 1—30.
8. Oktober: האזינו V. B. M. Kap. 32, Vers 1—52.
15. Oktober: חול המועד 1. II. B. M. Kap. 33, B. 12 bis Kap. 34, B. 26.
2. III. B. M. Kap. 23, Vers 42—44.
22. Oktober: בראשית I. B. M. Kap. 1, Vers 1 bis Kap. 2, Vers 3.
26. u. 27. Okt.: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, Vers 1—19.
29. Oktober: נח I. B. M. Kap. 6, Vers 9 bis Kap. 7, Vers 24.

Neue Synagoge.

Gottesdienst an den Festtagen.

(Für Neujahr und Versöhnungstag gelten die Angaben zugleich für die Zweiggottesdienste im großen Saale und im Kammermusiksaal des Konzerthauses, dem Saale des Turnvereins Vorwärts und dem Saale der Gesellschaft der Freunde.)

Neujahr: Abendgottesdienst 26. und 27. September 17,45 Uhr.
Vormittagsgottesdienst 27. und 28. September 8½ Uhr.
Predigten: am ersten Abend 18 Uhr,
an beiden Vormittagen 9½ Uhr.
Thoravorlesung: 27. September: I. B. M. Kap. 21, B. 1—21.
28. September: I. B. M. Kap. 22, B. 1—19.
Aus der zweiten Thorarolle an beiden Tagen: III. B. M. Kap. 23, Vers 23—25.
Nachmittagsgottesdienst (Wochentagssynagoge) am 27. September 17,15 Uhr, am 28. September 17,45 Uhr, Festausgang 18,15 Uhr.

Versöhnungstag:
5. Oktober: Nachmittagsgottesdienst (Wochentagssynagoge) 13½ Uhr, Abendgottesdienst 17¾, Predigt 18 Uhr.
6. Oktober: Vormittags 8½, Predigt und Totenfeier 10¾, Nachmittagspredigt und Schlußgebet 15,45, Festausgang 18 Uhr.
Thoravorlesung: vormittags: 1. III. B. M. Kap. 16, B. 1—34.
2. III. B. M. Kap. 23, B. 26—28.
nachmittags: III. B. M. Kap. 19, B. 1—18.

Jugendgottesdienst am Neujahrs- und Versöhnungsfeste im kleinen Saale des Konzerthauses.

Neujahr: 26. und 27. September, abends 17,45 Uhr.
27. und 28. September, vormittags 10 Uhr.
Versöhnungstag: 5. Oktober, abends 17,45 Uhr.
6. Oktober, vormittags 10 Uhr, nachmittags 16,15 Uhr.

Die Kartenausgabe für den Jugendgottesdienst erfolgt durch die Religionslehrer und Religionslehrerinnen, das Gebetbuch ist im Gemeindebüro für 1,50 R.-Mk. käuflich. Ohne das Gebetbuch ist der Eintritt nicht gestattet.

Laubhüttenfest und Schlußfest.

10. und 11. Oktober: abends 17,15 Uhr.
11. und 12. Oktober: vormittags 9, Predigt 10 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst (Wochentagssynagoge): 11. Oktober: 16,45 Uhr, 12. Oktober: 17,15 Uhr. Festausgang 12. Oktober: 17,45 Uhr.
17. Oktober (Hoschana Rabba): morgens 6¾ Uhr.
17. und 18. Oktober: abends 17 Uhr.
18. Oktober: vormittags 9, Predigt und Totenfeier 10 Uhr.
19. Oktober: vormittags 9, Predigt 10 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst (Wochentagssynagoge): 18. Oktober: 16,30 Uhr, 19. Oktober: 17,05 Uhr. Festausgang 19. Oktober: 17,35 Uhr.

Thora-Vorlesung:

11. und 12. Oktober: 1. III. B. M. Kap. 23, Vers 23—44.
2. V. B. M. Kap. 16, Vers 13—17.
Während der Festwoche (13.—17. Oktober): III. B. M. Kap. 23, V. 33—44.
Am Sabbath der Festwoche (15. Oktober):
1. II. B. M. Kap. 33, Vers 12 bis Kap. 34, Vers 26.
2. III. B. M. Kap. 23, Vers 42—44.
18. Oktober (Schlußfest):
1. V. B. M. Kap. 15, Vers 19 bis Kap. 16, Vers 17.
2. III. B. M. Kap. 23, Vers 33—36.
19. Oktober (Simchath Thora):
1. V. B. M. Kap. 33, Vers 1 bis Kap. 34, Vers 12.
2. I. B. M. Kap. 1, Vers 1 bis Kap. 2, Vers 3.
3. III. B. M. Kap. 23, Vers 33—36.

Konfirmation der Mädchen.

Der Unterrichtskursus beginnt am 13. Oktober. Anmeldungen nehme ich täglich 9½—10½ Uhr entgegen.

Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein.

Selbstprüfung!

Die wieder herannahenden Festtage erfordern von uns innere Einkehr. Sie tut jedem von uns bitter not, und schon um ihretwillen sind diese hohen Tage ein Segen. Die Einkehr, um welche es sich hier handelt, betrifft eine besondere Art, nämlich in bezug auf unser Benehmen gegenüber den gottesdienstlichen Einrichtungen des Gemeindelebens. Wie übel ist es da aber leider oft bestellt! Schon an den Sabbathen: dieses Zuspätkommen, dieses Zufrühgehen, eine oft ungenierte, geradezu empörende Art der Unterhaltung. Soll denn jenes Wort von der „Judenschule" durchaus seine Berechtigung behalten? Der taktvolle Jude wird gegenüber den Mitandächtigen bereits vor Beginn der Andacht eben diese gute Erziehung bewähren: Schweigen oder zumindest nicht von Geschäften oder dergleichen reden. Wie so ganz anders wußten doch noch unsere Alten die Festtage zu heiligen! Bereits im Heime nahmen die Vorbereitungen zum Feste ja nicht nur die armen Hausfrauen in Anspruch, nein, auch die Baal-Battim beteiligten sich irgendwie. Damals hatte man freilich mehr Zeit als heute — und so kam man allmählich in jene unentbehrliche Stimmung. Tagelang vorher wurden die traditionellen Melodien von Jung und Alt gesummt, geübt, und so fand denn das Fest eine wohlvorbereitete Gemeinde vor. So soll es aber auch sein. Um wieviel mehr gilt dies alles für die „Jomin nauroim", die „Ehrwürdigen Festtage", die nun nahen. Darum, meine werten Glaubensgenossen und -genossinnen, seid bitte pünktlich. Gehet und kommet leise, streitet nicht mit den Platznachbarn herum, laßt Alltags- und Berufssorgen hübsch draußen, stehet mit den anderen auf bei den herkömmlichen Gebetsstellen, vollführet keinen Sängerwettstreit mit dem Kantor (er kann es ja doch besser), gehet nicht vor der Predigt demonstrativ hinaus, kritisiert diese nicht laut, machet keine Besuche bei Verwandten und Bekannten in derselben Andachtsstätte, unterlasset die ach so geistreichen, humorgesättigten Bemerkungen über das Schofarblasen, verlaßt nicht ausgerechnet zu Mussaf am Versöhnungstage die Andachtsstätte, behaltet auch zur Totenfeier ruhig ältere Kinder bei Euch, es wird ihnen wahrlich nicht schaden, wenn sie Euren Schmerz um teure Dahingeschiedene wahrnehmen, vielmehr wird dieser Eindruck ihnen eher heilsam sein. Wartet wirklich am Jom-Kippur bis zum Schofarton. Eilet nicht fluchtartig nach der Neilah-Keduschah ins Geschäft. Signalisieret auch nicht während des Gottesdienstes Euren Damen oben auf der Galerie, daß diese recht schnell nach Hause eilen; Ihr werdet ja nicht verhungern. Schimpfet auch nicht immer wieder auf die mit einer „Alijah" ausgezeichneten Leute, alle können ja beim besten Willen keine bekommen. Vielleicht im nächsten Jahr Ihr. Ich muß schließen, sonst reicht der Platz nicht. Allen, die meine Ratschläge zu so beschaffener Einkehr beherzigen, ein herzliches „Schonoh Tauwoh!" B—z.

An die deutschen Juden!

Die bedeutsame Zeit des jüdischen Jahres steht vor der Tür. Rosch Haschonoh und Jom Hakippurim rufen zum Gotteshause und zu stiller Feier in den jüdischen Häusern. Aber ihr Aufruf zur Besinnung, zur Einkehr und Umkehr findet in unserer Mitte nicht mehr überall Gehör. Mancher ist gleichgültig, mancher ist seinen Brüdern und dem Gott seiner Väter fremd geworden. Andere sind unter der Last der Arbeit erdrückt. Die Zeit scheint dahin zu sein, da die geschlossenen Geschäfte der jüdischen Kaufleute an Sabbathen und Festtagen, am Rosch Haschonoh und Jom Hakippurim ein stummes aber eindringliches Bekenntnis zu Gott und zum Judentum vor aller Welt ablegten. Aus dieser Unfähigkeit, unsere heiligen Tage zu feiern, sprechen Not und Druck der jüdischen Seele.

Unsere Verantwortung, unsere Sorge bewegt uns deutsche Rabbiner zu einem ernsten Wort an die deutschen Juden. Genug des Leids, daß so vielen von uns der Sabbath, dieser Quellpunkt unseres Familienlebens, die Wurzel der edelsten Tugenden unserer Gemeinschaft, der Tag unserer Seele, das Wahrzeichen unseres Glaubens, verloren gegangen ist. Sollen nun auch die ehrfurchtgebietenden Tage dem Materialismus mehr und mehr zum Opfer fallen?

Die „Tage der Umkehr" nahen. Möchte ein jeder den Willen und den Weg finden, die heiligen Tage ganz und ungeschmälert zu feiern. Möchte jeder jüdische Geschäftsinhaber seine Angestellten von jeder Arbeit an den hohen Tagen befreien. Möchten die Treuesten der Treuen, denen es ein tiefes Bedürfnis ihres Herzens ist, der religiösen Pflicht gemäß Sabbathe und Feste zu feiern, weitherziges Verständnis bei allen in Betracht kommenden jüdischen Persönlichkeiten finden. Euch alle aber bitten wir: Setzt alles daran, daß unsere Ruhe- und Festtage unserer jüdischen Gemeinschaft erhalten bleiben. Die Treue zum Judentum fordert Opfer. Aber ihr Lohn ist eine Ruhe des Gewissens, das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, die Festigung und Erhöhung des Judertums.

Im Geiste eng mit Euch allen verbunden, wünschen wir Euch den Segen der heiligen Tage. „Möge alle Sorge von Euch weichen; die Freude an Gott bleibe die Quelle Eurer Kraft!"

Der Vorstand des Rabbinerverbandes in Deutschland.

Todesfall.

Am 22. August verstarb nach kurzem schweren Leiden in Karlsbad, wo sie zur Erholung weilte, die Oberschwester des Israelitischen Siechenhauses Emmy Landsberger. Die Heimgegangene hat in vorbildlicher und aufopferungsvoller Weise sich den Aufgaben des Israelitischen Siechenhauses und insbesondere der Fürsorge für die Insassen dieser Anstalt seit vielen Jahren gewidmet; ihr allzufrüher Heimgang wird allgemein bedauert.

Aus dem Vereinsleben.

Aufruf!

Noch immer sind in unserer Gemeinde eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern vorhanden, die nicht zugleich Mitglieder der Chewra Kadischa sind.

An dieselben ergeht die dringende Bitte, sich nicht weiter von den großen Werken der Menschenliebe auszuschließen, die durch das Krankenhaus, die Altersversorgungsanstalt und das Siechenhaus in traditioneller Weise ausgeübt werden und deren Träger die Chewra Kadischa ist. Nur, wenn die Mitglieder der Gemeinde in ihrer Gesamtheit dafür eintreten, wie es seit Jahrhunderten der Fall war, können diese Institutionen erhalten bleiben.

Die Eintrittsgebühr beträgt 10 Mk., der Jahresbeitrag ebenfalls 10 Mk.

Anmeldungen bitten wir zu richten an

Israelitische Krankenverpflegungsanstalt und Beerdigungsgesellschaft, Breslau 18, Hohenzollernstraße 96.

Die Jüdische Volksschule, Rehdigerplatz 3,
bittet mit Bezug auf ihr Inserat in dieser Zeitung die Eltern, die ihre Kinder ihr zuführen wollen, die Anmeldungen für die Anfängerklasse baldmöglichst bewerkstelligen zu wollen.

Freie jüdische Volkshochschule. Breslau

Eröffnung des siebzehnten Halbsemesters (Oktober/Dezember 1927)

Sonntag, den 23. Oktober 1927, vormittags 11 Uhr,
Lessing-Loge:
Schriftsteller Arthur Holitscher-Berlin:
„Das Judentum in der kommenden Weltkrise".

Vorlesungs-Verzeichnis:

1 a) Julius Bab-Berlin: „Der Jude als dichterisches Motiv in der europäischen Dichtung".
Sonnabend, 19. November, 18.15 bis 19.45 Uhr; Montag, 21. November, 20 bis 21.30 Uhr

1 b) Frau Lotte Rosenbaum-Schwarz: „Rezitationen zur Vorlesung Bab.
Sonnabend, 26. November, 18.30 bis 19.45 Uhr.
Ringerzählung aus Lessings „Nathan der Weise". Gedichte von Lenau, Hebbel. Traumerzählung aus Hebbels „Judith". Gedichte von Hartleben, Münchhausen. Aus den Memoiren des Herrn von Schnabelewopski" von Heine.

2. Studienrat Dr. Willy Cohn: „Höhe- und Wendepunkte jüdischer Geschichte".
6 Stunden. Donnerstag, 20 bis 21 Uhr. Beginn: 27. Oktober.
1. Der Gang in die Zerstreuung. 2. Die Tage der Kreuzzugsnot. 3. Glück und Ende in Spanien. 4. Der „Schwarze Tod". 5. Der Zug nach dem Osten. 6. Der Beginn der Emanzipation.

3. Dr. Oscar Guttmann: „Das Judentum in der Musik" mit musikalischen Erläuterungen.
6 Stunden. Dienstag, 19 bis 20 Uhr in der Wohnung des Dozenten, Charlottenstraße 4. Beginn: 25. Oktober.
Der Umfang des Problems. Richard Wagners Stellung zum Judentum. Kritik seiner Schrift. Hans Pfitzners Stellung zum Judentum. Kritik hieran. Heinrich Bols Buch „Das Judentum in der Musik". Ausführliche Darlegung seiner Theorie. Kritik hieran. Ist der Jude musikalisch und produktiv? Die Reproduktion. Die Assimilation. Kurzer Abriß einer Geschichte der Juden in der Musik: Die Musik bei den alten Hebräern. Jüdische Musiker der Renaissance und des 19. Jahrhunderts. Die Krise in der modernen Musik. Anteil der Juden daran. Mahler. Schönberg.
Was bleibt von dem Problem: Das Judentum in der Musik?

4. Dozent Dr. Isaac Heinemann: „Die Heiligung des Liebeslebens durch die jüdische Lebensanschauung".
5 Stunden. Donnerstag, 19 bis 20 Uhr. Beginn: 27. Oktober.
1. Ablehnung der Natur- und Fruchtbarkeitsreligionen: die Idee der Reinheit. 2. Ablehnung der asketischen Lebensanschauung: die Idee der Natürlichkeit. 3. Ablehnung des Schönheitskultus (Minnedienst): die Idee der religiösen Gleichwertigkeit der Geschlechter. 4. Gattenliebe als Symbol der Gottesliebe. 5. Die Durchführung des jüdischen Eheideals in Geschichte und Gegenwart.

5. Professor Dr. Siegfried Marck: „Religiöse Stoffe in der Dramatik der Gegenwart".
5—6 Stunden. Mittwoch, 19 bis 20 Uhr. Beginn: 26. Oktober.
Barlach: Sintflut. Carl Hauptmann: Moses. Stefan Zweig: Jeremias. Werfel: Paulus unter den Juden.

6. Frau Paula Ollendorff: „Der Anteil Israels am geistigen Gut der Gegenwart".
5 Stunden. Montag, 20 bis 21 Uhr (mit Ausnahme von Montag, den 21. November). Beginn: 24. Oktober.
a) Einleitung. Jüdischer Einfluß auf das mittelalterliche Denken und die Reformationszeit. b) Der jüdische Einfluß auf das moderne Denken. c) Der Einfluß des Alten Testaments auf die europäischen Sprachen. d) Der jüdische Einfluß auf die moderne Literatur und Kunst. e) Der jüdische Einfluß auf die wirtschaftliche und soziale Gestaltung unserer Zeit.

Im Interesse der Dozenten und Hörer wird dringend gebeten, pünktlich zu Beginn der Vorlesungen anwesend zu sein.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, statt, die des Herrn Dr. Oscar Guttmann in seiner Wohnung, Charlottenstraße 4.

Kartenverkauf: Sekretariat der Freien jüdischen Volkshochschule, Agnesstraße 5 (Tel. O. 3389), an Wochentagen von 10 bis 13 und 16 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 13 Uhr.

Beginn des Verkaufs: Montag, den 10. Oktober. An den Feiertagen, das ist am 11., 12., 18. und 19. Oktober, findet kein Verkauf statt.

Hörergebühren:

A. Im Vorverkauf bis 23. Oktober für jeden Kursus:

	Zyklus 1	Zyklus 2 bis 6
Mitglieder und Familienangehörige (bis drei Karten)	à 2,50 Mk.	à 2,— Mk.
Mitglieder von Jugendvereinen (bei Entnahme von mindestens fünf Karten) .	à 1,75 Mk.	à 1,50 Mk.
Nichtmitglieder	à 4,— Mk.	à 3,50 Mk.

B. Nach dem 23. Oktober betragen die Gebühren einheitlich für Zyklus 1 à 4,50 Mk., für Zyklus 2 bis 6 à 4,— Mk.

C. Einzelkarten nur am Saaleingang für Zyklus 1 à 1,25 Mk., für Zyklus 2 bis 6 à 1,— Mk.

Eröffnungsvortrag:

A. Im Vorverkauf bis Freitag, den 21. Oktober:

Mitglieder bis zwei Karten	à 1,— Mk.
Nichtmitglieder	à 1,50 Mk.
Jugendliche (Stehplatz)	à 1,— Mk.
B. Nach dem 21. Oktober einheitlich	à 2,— Mk.

(Die ersten 400 Plätze sind nummeriert.)

Mitgliedsbeitrag: Jährlich mindestens 4,— Mk., bei Einziehung 50 Pfg. mehr. Wir bitten, den Beitrag auf das Postscheckkonto Sally Cohn, Breslau Nr. 11 784 zu überweisen oder im Sekretariat gegen Verabfolgung der Mitgliedskarte zu zahlen.

Der Vorstand des Vereins Freie jüdische Volkshochschule.

Dozent Dr. Albert Lewkowitz, Vorsitzender. Sally Cohn, Schatzmeister.

Wohlfahrtskursus der Jüdischen Jugendverbände.

Nachdem der Ortsausschuß der jüdischen Jugendverbände in seinem Programm zum Ausdruck gebracht hat, daß sich die Mitglieder der einzelnen Vereine an der sozialen Arbeit beteiligen sollen, wird die soziale Arbeit nunmehr erweitert und in die richtigen Wege geleitet werden. Vor allen Dingen hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, die beteiligten Kreise in das weitverzweigte Gebiet der Wohlfahrtspflege einzuführen. Der Leiter des Jüdischen Wohlfahrtsamtes, Bürodirektor Glaser, hat sich bereit erklärt, zu diesem Zwecke im kommenden Winter einen Kursus für Mitglieder der Jugendverbände abzuhalten.

Es wird unter anderem gelesen werden:

Das allgemeine Fürsorgerecht, Kinder- und Jugendfürsorge, Vereins- und Anstaltsfürsorge u. d. m.

sowie über alle diejenigen Aufgaben, die für die ehrenamtliche Hilfe überhaupt in Frage kommen.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten entweder an die Vorstände der einzelnen Jugendvereine oder an die Herren:

Theodor Eckstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 72,
B. Gradenwitz, Trinitasstraße 6,
Bürodirektor Glaser, Wallstraße 9.

Der Kursus beginnt am Mittwoch, den 2. November. Näheres wird noch bekanntgegeben. Auch junge Damen und Herren, die keinem Verein angehören, sind als Teilnehmer und Mitarbeiter willkommen, doch wird die Teilnehmerzahl vorbehalten; Meldungsbeschluß ist der 10. Oktober 1927.

G.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

Ortsgruppe Breslau

1. Unsere Ortsgruppe hat durch den am 17. August erfolgten Tod des Kameraden Rechtsanwalt Georg Schutz einen schweren Verlust erlitten. Wir werden dem Verstorbenen, der stets ein reges Interesse für unsere Aufgaben gezeigt hat, ein ehrendes Andenken bewahren. Bei der Beerdigung waren wir durch eine Delegation vertreten.

2. Unsere Schwimmabende finden vom 25. August ab bis auf weiteres jeden Donnerstag Abend von 8—9 Uhr im Hallenschwimmbad statt. Karten daselbst. — Am Donnerstag, den 6. Oktober, fällt das Schwimmen des Versöhnungstages wegen aus.

3. Am 28. August veranstalteten wir einen Ausflug nach Liegnitz zur Besichtigung der „Gugali". Der Jüdisch-liberale Jugendverein schloß sich uns hierbei an. — Die Ortsgruppe Liegnitz hat durch gastfreundliche Aufnahme und durch das Stellen einer sachkundigen Führung sehr zu dem guten Gelingen des Ausfluges beigetragen.

4. Am 5. September fand um 8½ Uhr abends in der Gerhart Hauptmann-Loge unsere Monatsversammlung statt, die besonders stark besucht war. Unser Vorsitzender, Kamerad Dr. Ernst Fraenkel, gab zunächst einen Bericht über alle Vorkommnisse während der Ferienzeit und referierte dann ausführlich über das Progamm der vom 22. bis 24. Oktober in Breslau stattfindenden Bundeshauptversammlung. An das Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion, im Verlaufe welcher der Kamerad Rechtsanwalt Foerder einen Antrag für die Bundeshauptversammlung einbrachte. Ein Antrag des Kameraden Rechtsanwalt Simon, mit einem Zusatzantrag von Kamerad Dr. Ernst Fraenkel wurde nach kurzer Diskussion angenommen. Hiernach soll bei jeder Mitgliederversammlung ein kurzer Vortrag über ein allgemein interessierendes Thema gehalten werden, und zwar nicht nur von Kameraden, sondern auch von Außenstehenden, evtl. auch christlichen Rednern.

5. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 3. Oktober, abends 8½ Uhr, in der Gerhart Hauptmann-Loge, Schweidnitzer Stadtgraben 9, statt. Kamerad Rechtsanwalt Gustav Simon wird „Ueber Arbeitsgerichte", I. Teil, sprechen; daran anschließend Diskussion. — Diese Versammlung hat die Delegierten für die Bundeshauptversammlung zu wählen.

6. In zwei Städten des Landesverbands Schlesien ist tüchtigen Rechtsanwälten günstige Niederlassungsmöglichkeit geboten. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Otto Elkeles, Breslau I, Ring 22.

7. Eine Versicherungsgesellschaft wendet sich an uns mit dem Ersuchen, ihr geeignete Persönlichkeiten zur Gründung einer General-Agentur in Breslau zu nennen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. — Näheres im Büro.

8. Von einem hiesigen Konfektionsgeschäft engros wird Lehrling mit guter Handschrift gesucht. Näheres im Büro.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau.

Aufruf

an alle Juden in Preußen!

Dem unterzeichneten Verein ist vom Preußischen Wohlfahrtsministerium eine

Wohlfahrts-Lotterie

genehmigt worden. Der Ueberschuß ist zur Errichtung einer

Tuberkulosenheilstätte
für jüdische Männer und Knaben

bestimmt. Eine derartige Einrichtung besteht in Deutschland noch nicht. Wir verweisen auf die Artikel in jüdischen Blättern, namentlich auch in diesem Blatt; sie schildern

die Not der Kranken, denen nicht geholfen wird.

Die Artikel führen den Nachweis, daß der Kampf gegen die Tuberkulose, den tückischen Feind der Menschheit, durch eine derartige Fürsorge-Einrichtung aufgenommen werden muß.

Die Lotterie hat einen Gesamtbetrag von

210 000 Mark.

Es werden 6675 Gewinne (Waren- und Wertgewinne) im Werte von **70 000 Mark ausgespielt.** Das Los kostet 2 Mark. Die Ziehung ist auf den 14. März 1928 festgesetzt.

An alle Juden ergeht die Bitte:

Kauft Lose und werbet für die Wohlfahrts-Lotterie

der

Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Juden E. V.

Lose sind in allen größeren Städten durch die jüdischen Wohlfahrtseinrichtungen und Frauenvereinigungen zu beziehen oder direkt bei der Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Goethestraße 17 (Rechtsanwalt Dr. Ernst Goldschmidt).

Der Arbeitsausschuß:

Henriette Besthoff — Dr. Siegfried Oppenheimer
Clem. Cramer — Bertha Pappenheim
Dr. Gustav Löffler — Henry Rothschild
Dr. Eugen A. Mayer — Ella Werner
Hermann Wronker

Der vorläufige Ehrenausschuß:

Aachen: J.-R. Dr. Francken, Rabb. Dr. Schönberger; **Allenstein:** Rabb. Dr. Apt; **Aurich:** A. van Dyk; **Barmen:** Rabb. Dr. Norden; **Berlin:** Frau Bertha Badt-Strauß, Rabb. Dr. Baeck, S.-R. Dr. Bradt, Frau Ernestine Eschelbacher, Bruno Galewski, Rabb. Dr. Galliner, Frau Betti Goldschmidt, Frau Senta Göritz, Rabb. Dr. Meier Hildesheimer, Fräulein Hannah Karminski, Dr. Rudolf Leszynsky, Alfred Marcus, Frau Eva Rothstein, Geh. R. Prof. Dr. H. Strauß, Frau Mina Schwarz, Dr. Felix Theilhaber, Georg Tietz, Geh. J.-R. Berth. Timendorfer, Prof. Dr. Türk, Dr. Zwillenberg; **Beuthen O.-S.:** Rabb. Dr. Golinski, Hugo Kunz, Rabb. Dr. Melchior; **Bielefeld:** Frau Hedwig Becher, Dr. Cramer, Dr. Willi Katzenstein; **Bochum:** Rabb. Dr. David; **Bonn:** S.-R. Dr. Lichtenstein, Salo Simon; **Breslau:** Rabb. Dr. John Cohn, Adolf Danziger, Dr. Isidor Friedeberg, Frau Beate Guttmann, Dr. J. Heinemann, Rabb. Dr. Heppner, J.-R. Hirschberg, Rabb. Dr. Hoffmann, Frau Bertha Kober, Dr. Albert Lewkowitz, Frau Paula Ollendorf, J.-R. Georg Peiser, S.-R. Dr. Alfred Staub, J.-R. Dr. Georg Tarnowski, Rabb. Dr. Vogelstein, Dr. Kurt Wiener; **Dortmund:** Rabb. Dr. Jacob, Dr. Walter Steinberg; **Duisburg:** Dir. Eugen Kaufmann, Dr. Kaufmann I, Theodor Lauter, Rabb. Dr. M. Neumark; **Düsseldorf:** Rabb. Dr. Eschelbacher u. Frau, Erich Felsenthal, Rabb. Dr. Siegfried Klein; **Elberfeld-Barmen:** S.-R. Dr. Gustav Ollendorf, Frau Clara Samuel; **Emden:** Rabb. Dr. Blum; **Erfurt:** Rabb. Dr. M. Salzberger; **Essen:** Rabb. Dr. S. Samuel; **Frankfurt/M.:** J.-R. Dr. Blau, Frau Max Bloch-Neustadt, Willy Dreyfus, Prof. Dr. Robert Dreyfuß, Dir. Dr. Driesen, Dir. Dr. Fink, Harry Fuld, Frau Henriette Fürth, Julius Goldschmidt, Prof. Dr. Paul Grosser, Dir. Dr. Albert Hahn, Lenor Helft, Rabb. Dr. Hoffmann, Rabb. Dr. Horovitz, Prof. Dr. Isaac, Dir. Jakob, Ernst Kahn, Prof. Dr. R. Koch, Rabb. Dr. Lazarus, Albert Mainz, Michael Moses Mainz, Dr. G. Oppenheim, Prof. Dr. Franz Oppenheimer, Jakob Rosenheim, Dr. Franz Rosenzweig, Dr. David Rothschild, Rabb. Dr. Salzberger, Red. Schachnowitz, Rabb. Dr. Seligmann, Dr. Ernst Simon, Prof. Dr. W. V. Simon, Rektor B. Stern, Prof. Dr. Traugott, Dr. R. E. Weill, Julius Werner; **Frankfurt/O.:** R.-A. Leo Nehab; **Fulda:** Selma Birkenruth, Rabb. Dr. L. Cahn u. Frau, Frau Dilla Feldheim, Dr. Leopold Herz, Oscar Nußbaum, Dr. Leo Stein; **Gelsenkirchen:** Rabb. Dr. Galliner, Rudolf Plaut; **Gleiwitz:** Rabb. Dr. Ochs; **Glogau:** Dr. Arthur Cohn, Rabb. Dr. Lucas; **Görlitz:** Julius Herbst, R.-A. Dr. Alfred Kunz; **Göttingen:** Hermann Jacob; **Guben:** Paul Levy; **Halberstadt:** Gustav Levi; **Halle a. S.:** S.-R. Dr. Oppenheimer; **Hanau/M.:** Rabb. Dr. Gradenwitz, Dr. Max Rapp; **Hannover:** S.-R. Dr. K. Catzenstein, Frau Martha Fischer, Rabb. Dr. Freund, Reg.-Baur. Paul Rosenfeld, Dr. Heinrich Strauß; **Herford i. W.:** Dir. J. Baruch; **Hildesheim:** Dr. Berg, Albert Goldschmidt, Rabb. Dr. Lewinsky; **Insterburg:** R.-A. Kurt Lewinsohn; **Kassel:** Dr. D. Goldschmidt, Richard Gotthelft, Frau Adele Rosenzweig, Ernst Rubensohn, Rabb. Dr. Walter, Frau Eugenie Wertheim; **Koblenz:** S.-R. Dr. Carl Landau; **Köln a. Rh.:** Geh. S.-R. Dr. Auerbach u. Frau, Dir. Albert Bendix, Carl Bier u. Frau, J.-R. Ludwig Cahen, Stud.-Dir. Dr. E. Carlebach, Moritz Kahn, Rabb. Dr. Kober, Dir. M. Plato, Rabb. Dr. Rosenthal; **Königsberg:** Arthur Cohn, Prof. Dr. Geh. Med.-R. Falkenheim, Frau Regina Freitag, Dr. Leo Pollnow, Frau Klara Reichmann; **Kottbus:** Rabb. Dr. Posner; **Kreuznach:** Rabb. Dr. Tawrogi; **Krefeld:** R.-A. Joseph Wilczek; **Liegnitz:** R.-A. Dr. Albert Lomnitz, Rabb. Dr. Peritz; **Magdeburg:** S.-R. Dr. Frankenstein, Julius Michaelis, M. Steinhardt, Rabb. Dr. Georg Wilde; **Marburg:** Rabb. Dr. Cohn, Prof. Dr. Fraenkel u. Frau; **Mülheim a. d. Ruhr:** Rabb. Dr. Neuhaus; **München-Gladbach:** Dr. Loeb; **Münster i. W.:** Rabb. Dr. Steinthal; **Nordhausen:** Dr. P. Frohnhausen, S.-R. Dr. C. Stern; **Oppeln:** Rabb. Dr. D. Braunschweiger; **Osnabrück:** A. Jonas, Rabb. Dr. Hugo Krakauer; **Saarbrücken:** J.-R. A. August I, Rabb. Dr. Ernst Jakob; **Schneidemühl:** Max Baumann, Rabb. Dr. Arthur Rosenzweig; **Stettin:** Dr. Siegbert Auerbach, Dr. Walter Glaser, Curt Joseph, S.-R. Dr. Gustav Landsberg; **Stolp i. P.:** Benno Philipsthal; **Tilsit:** Dr. Schönfeld; **Trier:** Oberrabb. Dr. Adolf Altmann; **Wetzlar:** Frau Hedwig Hoffmann; **Wiesbaden:** Ferd. Baum, Frau Dr. Goldstein, S.-R. Dr. Kornblum, Rabb. Dr. Lazarus, Artur Straus.

Ueber die Notwendigkeit der Errichtung einer Tuberkuloseheilstätte für jüdische Männer.

Während von 1870 bis 1914 die Tuberkulosesterblichkeit von 25,1% Sterbefällen auf 10 000 Einwohner in Deutschland auf etwa 15 zurückgegangen war, ist diese Ziffer jetzt wieder auf etwa 20 angestiegen. Die allgemeine Sterbestatistik lehrt, daß in Deutschland auf 10 000 Einwohner 19,4 an Lungentuberkulose und darüber hinaus 2 an Tuberkulose anderer Organe zugrunde gehen, also 21,4 Sterbefälle an Tuberkulose.

Von den 600 000 Juden in Deutschland gehen nach obigen Ziffern pro Jahr 1284 an Tuberkulose zugrunde. Bei dem etwa siebenjährigen Turnus (Strauß nimmt 6⅔ Jahre an) der Krankheit ist mit der siebenfachen Zahl von Tuberkulosekranken zu rechnen. Es gibt also in Deutschland statistisch 7 mal 1284 gleich etwa 9000 tuberkulose Juden.

Diese Zahl bedarf jedoch einer Einschränkung. Zwar kann nicht angenommen werden, daß die Berufsgliederung der Juden ihnen einen besonderen Schutz gegen diese Krankheit verleiht. Wir wissen im Gegenteil, daß die von den Juden bevorzugten Gewerbe, insbesondere das Handelsgewerbe, einen erheblichen Anteil, etwa 2,65% auf tausend Erwerbstätige, tuberkulose Todesfälle stellt, während beispielsweise in der Landwirtschaft nur 1,06, im Bergbau 1,54, dagegen im Bekleidungsgewerbe 3,05, im Gast- und Schankgewerbe 3,01 an Tuberkulose-Sterbefällen (immer auf tausend Erwerbstätige errechnet) fallen.

Günstiger ist die Statistik für die Juden auf dem Lande, wo erfahrungsgemäß wegen der geringeren Wohndichte und der besseren Ernährungsverhältnisse etwa nur mit der halben Sterblichkeitsziffer zu rechnen ist. Bei der erfahrungsgemäß hingebenden Fürsorge, die die Juden im allgemeinen ihren Erkrankten und Krankheitsgefährdeten angedeihen lassen, kann somit angenommen werden, daß etwa die Hälfte der statistisch errechneten Zahl, d. h. also etwa 4500 Tuberkulose dauernd in der deutschen Judenheit sich befinden. Wenn wir von den 4500 tuberkulosen Juden diejenigen des Stadiums ausschalten, da für sie eine allgemeine tuberkulose Fürsorge nicht mehr, sondern höchstens Krankenhausbehandlung in Betracht kommt, bleiben etwa 3500 tuberkulose Kranke, für die die jüdische Oeffentlichkeit sorgen muß. Von diesen scheiden nochmals 1500 aus, die infolge ihrer wirtschaftlichen Lage keinen Anspruch auf öffentliche Fürsorge erheben oder mit den allgemeinen Tuberkulosefürsorgeeinrichtungen des Staates und der Städte vorlieb nehmen. — Wir müßten, um die errechneten 2000 Tuberkulosen ordnungsgemäß zu versorgen — wenn wir annehmen, daß im Durchschnitt der Einzelerkrankte ein Vierteljahr in Dauerbehandlung zu nehmen ist — somit ständig 500 Betten für jüdische Tuberkulose zur Verfügung haben. Kinder können zum Teil an der See, in Wyk, schon jetzt versorgt werden. Es fehlt im wesentlichen eine Anstalt für tuberkulose Männer mit zunächst hundert Betten. Zwar besitzen wir in Soden am Taunus in der Israelitischen Kuranstalt fünfzig Betten, die leicht Erkrankte (nicht offene, d. h. keine Tuberkelbazillen an die Umgebung abgebende Kranke) aufnehmen können. Dagegen fehlt es vollständig an einer fach- und sachgemäß geführten Heilstätte für tuberkulose Männer, die Bazillen ausstreuen und somit nur in den hygienisch einwandfreien Verhältnissen eines Sanatoriums die Vorbedingung für eine kunstgerechte Heilkur finden. Auf die Frage, warum nicht alle solche Kranken in den bestehenden öffentlichen Anstalten Unterkunft und Heilung suchen können oder wollen, muß vom ärztlichen Standpunkt darauf hingewiesen werden, daß die Rücksicht auf die religiöse Einstellung vieler Kranker unbedingte Richtlinie für unser Vorgehen sein muß. Ein Kranker, der mit Widerwillen die vorgesetzte Kost zu sich nimmt, kann erfahrungsgemäß nicht gedeihen. Dazu kommt, daß leider die Verhetzung und Vergröberung der innerpolitischen Gegensätze vielfach einen jüdischen Kurgast in den allgemeinen Anstalten Verunglimpfungen und Hänseleien aussetzt, die ihn zu keinem wahren Kurgenuß kommen lassen. Selbst die Einstellung mancher Anstaltsleitungen und dort beschäftigter Aerzte ist dem seelischen Wohlbefinden solcher Erkrankter nicht immer förderlich. Wir müssen vom Menschlichkeitsstandpunkt verlangen, daß die in körperlicher und seelischer Not Befindlichen, vor allem in Zeiten des Kurgebrauchs möglichst von allen Störungen materieller und ideeller Art befreit bleiben. Wir müssen auch verlangen, daß den Erfahrungen der Allgemeinheit entsprechend der Hauptteil der Erkrankten in Deutschland selbst untergebracht wird.

Es bleibt somit die Forderung, für die im werktätigen Alter erkrankter jüdischen Männer eine jüdische Heilstätte in Deutschland an geeignetem Ort zu errichten und so die Lücke zu schließen, die in unseren jüdischen Fürsorgeeinrichtungen klafft. (Siehe nebenstehendes Inserat.)

Jüdische Mittelstandsküche.

Wieviele unserer Gemeindemitglieder kennen die Jüdische Mittelstandsküche, die, eine Blüte der Inflation, seit einem Jahrfünft zu den Wohltätigkeitsinstituten unserer Gemeinde gehört? Sie ist aus dem Bestreben erwachsen, unserem Mittelstand, der gerade durch die Inflation alle seine Habe verloren, wenigstens einen behaglichen und gemütlichen Mittagtisch zu bieten. Kostenlos werden Mahlzeiten nicht abgegeben. Wer eine gute Tat begehen will, der nimmt Gutscheine auf 10 oder 20 Mahlzeiten, und diese verteilt er an die Bedürftigen seiner Bekannten, von denen er weiß, daß sie eine öffentliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen würden. Darum: wer keine Gutscheine hat, wende sich an Frau Bankier Loewy, Goethestraße 36, oder Herrn Dr. Wilhelm Freyhan, Eichbornstraße 4/6. Die Scheine werden franko ins Haus geschickt. Gerade jetzt zu den Feiertagen kann man wohl kaum ein passenderes Feiertagsgeschenk geben, als daß man solchen Hilfesuchenden über die ganzen Feiertage ein kräftiges warmes Mittagbrot — an Sabbathen und Feiertagen natürlich auch Abendbrot — verschafft.

Der „Verein zur Speisung armer Israeliten“

möchte auch in diesem Jahre gern wieder die zahlreichen Bittsteller mit etwas Fleisch zu den hohen Feiertagen versorgen. Wer hilft dazu, daß wenigstens ebensoviel wie im Vorjahre verteilt wird? Damals waren es an 600 Pfund Fleisch, und Hunderte Hilfesuchender konnten gesättigt werden! Wer nicht die Verantwortung dafür tragen will, daß eine größere Anzahl Hungernder zurückgewiesen werden muß, der sende sofort eine seinen Verhältnissen entsprechende Spende auf das Postscheckkonto Dr. Wilhelm Freyhan, Breslau 4718 (Eichbornstraße 4/6). Die Verteilung des Fleisches erfolgt wieder, wie im Vorjahre, durch Zusendung der Anweisungen unmittelbar an die Empfänger.

Soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Die wirksamste Abhilfe, um soziale Not dauernd zu lindern, ist Arbeitsbeschaffung für Arbeitslose, die durch die Schwere der Zeit trotz Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrem Beruf sich ihren Lebensunterhalt nicht verdienen können.

Die Soziale Gruppe, Höfchenstraße 84, bittet deshalb die Gemeindemitglieder bei allen vorkommenden Arbeiten sich an sie unter Stephan 36 289 zu wenden. Sie vermittelt sofort auf Wunsch Ausbesserinnen, Schneiderinnen, Stickerinnen, Häklerinnen, Kunststopferinnen, Stuhlflechterinnen, Strickerinnen, Hauspersonal, Schneider (auch Reparaturen und Aufbügeln), Schuster, Glaser, Tischler, Tapezierer, Buchbinder, Teppichklopfer etc.

Die Gesellschaft „Brüder und Freunde“ e. V. Ahabat Achim gegr. 1834

feierte am 13. August ein Sommerfest. Der Ueberschuß ist zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt. Das Fest war stark besucht und erfreute uns Herr Kantor Wartenberger mit Gesangsvorträgen, welche großen Beifall fanden. Eine Tombola, zu welcher unsere Mitglieder Geschenke dazugaben, erbrachte einen größeren Ueberschuß. Den Spendern sei hiermit der beste Dank ausgesprochen.

Ferienarbeit der jüdischen Volksschule.

Wie im vergangenen Jahre, so hat sich die jüdische Volksschule auch in den letzten großen Ferien bemüht, den Kindern zu einer Erholung zu verhelfen, die zu Hause bleiben mußten. Während jedoch damals nur ein kleiner Teil erfaßt werden konnte, war es diesmal, dank der Unterstützung der Synagogen-Gemeinde, der Logen und der Brüder-Gesellschaften möglich, gegen 60 Kinder unter geeigneten Führern und Führerinnen zusammen zu fassen, sie den Gefahren der Straße zu entziehen und sie körperlich und geistig zu erfrischen. Die begeisterte Anerkennung seitens der Eltern wird uns dazu anspornen, in den kommenden Jahren diese Einrichtung weiter auszubauen.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sitzung
der Gemeinde-Vertretung der Synagogen-Gemeinde

Donnerstag, den 13. Oktober 1927, 18¼ Uhr pünktlich.
Sitzungssaal Wallstraße 9.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Anträge R.-A. Jacobsohn betr. Protokollberichtigung.
3. Wahl eines Mitgliedes in den Hauptausschuß des Wohlfahrtsamtes.
4. Desgl. in den Ausschuß für die Zweiggottesdienste.
5. Beihilfe an das Büro für Schächtschutz.
6. Erhöhung der Gebühren für Beerdigungen und Grabstellen.
7. Verwaltungsbericht.
8. Auffüllung der Samuel und Albertine Sachs-Stiftung.

Geheime Sitzung.

4 Vorlagen.

Der Vorsitzende.
Peiser, Justizrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober 1927 in Kraft tretende Denkmals- und Friedhofsordnung für die Jüdischen Friedhöfe Breslau-Lohestraße und Breslau-Cosel liegt im Druck vor. Interessenten erhalten auf Verlangen im Gemeindebüro 1 Stück unentgeltlich.

Breslau, den 8. September 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Allen denjenigen unserer Gemeindemitglieder, die unserem Rausch Haschonoh-Aufruf zu einer Spende für die Aermsten des früheren Mittelstandes Folge geleistet haben, sprechen wir hiermit mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel herzlichsten Dank aus.

Die Gemeinderabbiner und Rabbiner
der Synagogengemeinde.

Für die Verlesung der Namen Verstorbener in den Zweiggottesdiensten

wird als Gebühr der Betrag von 3 R.-Mk. für jeden Namen erhoben. Die Meldung der Namen — mit der genauen Adresse des Auftraggebers — hat spätestens zwei Tage vor dem Versöhnungsfeste im Gemeindebüro zu erfolgen.

Den Aufsichtsbeamten ist die Annahme solcher Meldungen streng untersagt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bestimmungen
für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste,
Dienstag, den 18. Oktober 1927, abends 17 Uhr.

Um der gefährlichen Ueberfüllung früherer Jahre vorzubeugen, bestimmen wir hiermit für den Gottesdienst am Simchas-Thora-Feste:

1. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt in das Gotteshaus.
2. Beim Umzuge müssen die Kinder allein gehen; Begleitpersonen werden nicht zugelassen.
3. Es soll tunlichst nicht mehr als eine erwachsene Person in den Tempel begleiten. Sobald der untere Raum gefüllt ist, müssen Kinder und Erwachsene sich auf die Emporen begeben.
4. Bei der Neuen Synagoge wird nur der Eingang durch den Garten am Schweidnitzer Stadtgraben geöffnet, und zwar ½ Stunde vor Beginn des Gottesdienstes, also um 16½ Uhr.

Breslau, im September 1927.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nachruf.

Das Ableben des Herrn

Hermann Schottländer

erfüllt auch uns mit aufrichtiger Trauer. Der Verewigte hat viele Jahre hindurch in unserem Fürsorgeausschuß eine segensreiche und ersprießliche Tätigkeit entfaltet, bis die Bürde des Alters ihn zwang, seine Mitwirkung bei uns einzustellen. Mit Liebe und Hingabe hat er sich den Pflichten der Nächstenliebe gewidmet und Werke der Nächstenliebe geschaffen.

Sein Andenken wird in unserer Mitte dauernd fortleben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

An unsere Gemeindemitglieder!

Der Herr Reichspräsident v. H i n d e n b u r g bittet, anläßlich seines 80. Geburtstages von kostspieligen Geschenken und Feiern Abstand zu nehmen und jeden nur irgend entbehrlichen Betrag für die Hindenburg-Spende zu stiften.

Die Deutsche Nothilfe hat es übernommen, für diesen Zweck Wohlfahrtsbriefmarken und künstlerisch ausgestattete Postkarten durch Vermittelung der Wohlfahrtsstellen in Vertrieb zu bringen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Reinertrag unserer Wohlfahrtspflege zugute kommt, bitten wir ergebenst, den Bedarf an Marken v o m 2 6. S e p t e m b e r a b b e i u n s z u d e c k e n.

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken gelangen in folgenden Werten zur Ausgabe:

eine	**8 Pfg.-Marke**	**zum Verkaufspreis von**	**15 Pfg.**
„	15 „	„ „ „	„ 30 „
„	25 „	„ „ „	„ 50 „
„	50 „	„ „ „	„ 1 Mk.

Die künstlerisch ausgestattete amtliche Postkarte mit eingedruckter Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke wird zum Verkaufspreis von 15 Pfg., und außerdem Markenheftchen, enthaltend vier 8-Pfg.-Marken, drei 15-Pfg.-Marken zum Verkaufspreise von 1,50 Mark ausgegeben.

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken sind ebenso wie die früher zu Gunsten der Deutschen Nothilfe ausgegebenen Wohlfahrtsmarken v o l l g ü l t i g e P o s t w e r t z e i c h e n und zur Frankierung sämtlicher Postsendungen nach dem In- und Auslande gültig.

Der Vertrieb der Marken und Karten ist bis einschließlich 3 1. J a n u a r 1 9 2 8 gestattet, während die postalische Gültigkeit b i s z u m 3 0. A p r i l 1 9 2 8 dauert.

Schriftliche, mündliche und telephonische (Ring 6062) Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Wir bitten also, Ihren Bedarf direkt bei uns oder bei unseren mit entsprechenden Ausweisen versehenen Helfern zu decken.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Das Winterhalbjahr 1927/28 beginnt für die Hauptanstalt, Anger 8, I:

Donnerstag, 13. Oktober, 15½ Uhr,

für die beiden Zweiganstalten, Kleiststraße 4 und Lehmdamm 3:

Freitag, 14. Oktober 15½ Uhr.

Neuanmeldungen für a l l e Klassen und für alle d r e i Anstalten werden am

S o n n t a g, 9. O k t o b e r, 11—1 U h r,

im Amtszimmer, Anger 8, I, entgegengenommen.

Der Direktor der R.-U.-A. II.
Rabbiner Dr. Sänger.

Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- und Versöhnungsfest

Gottesdienste	Vorsteher	Prediger	1. Kantor	2. Kantor	Chordirigent	Organist	Schofarbläser	Oberaufseher
Alter Ritus								
Alte Synagoge	Rechtsanw. Dr. Grzebinasch	Rabb. Dr. Hoffmann	Weiß	Topper	Anspach	—	Rehfisch	Ehrlich
Hermann-Loge	Adolf Wolff	Dr. Wahrmann Rabb. Dr. Simonsohn cand. Chameides	Bodzanowski	Scheftelowitz	Jospe	—	Scheftelowitz	Hirschel
Vorwärts Saal 2	R. Wittenberg	Rabb. Dr. Goldschmidt	Janiak	Wittenberg	Wallner	—	Wittenberg	Lewin
Jugend-Gottesdienst Lessing-Loge	Dr. S. Kober	Rabb. Dr. Simonsohn Dr. Wahrmann	Dr. W. Voß	Tichauer	Tichauer	—	Tichauer	Harry
Neuer Ritus								
Neue Synagoge	Adolf Danziger Justiz-Rat Breslauer	Rabb. Dr. Vogelstein	Borin	S.-R. Dr. Voß	Pulvermacher	Schäffer	S.-R. Dr. Voß	Schüftan
Konzerthaus-Saal	S.-R. Dr. Horn Max Marcus	Rabb. Dr. Sänger	Wartenberger	Feldmann	Schottlaender	Kaatz	Wartenberger	Pulvermacher
Kammermusik-Saal	Herm. Elias	Rabb. Dr. Halpersohn Lehrer Davidsohn	Sacher	M. Strauß	Pollak	Lilge	Sacher	Schlamm
Vorwärts-Saal 1	W. Sabatzki	Dozent Dr. Lewkowitz	Fink	Weber	Durra	Dr. O. Guttmann	Weber	Josef Cohn
Gesellschaft der Freunde	Lehrer Schönfeld	Lehrer Davidsohn cand. Geis	Z. Lewkowitz	O. Strauß	Baron	Nellhaus	O. Strauß	Emil Cohn
Jugendgottesdienst Kl. Konzerthaus-Saal	Dr. L. Korn	cand. Geis Rabb. Dr. Halpersohn Lehrer Davidsohn	Friedmann	Friedmann	Markt	Markt	Friedmann	Sklarek

Anmerkung: Wo mehrere Namen genannt sind, fungieren die betreffenden Herren abwechselnd.







Wir beabsichtigen, einen mit dem Verwaltungsdienste, insbesondere im Expedieren von Schriftstücken vertrauten

Bürooberſekretär

anzuſtellen; Gehalt zur Zeit 8. Klaſſe mit Aufſtiegsmöglichkeit zur 9. mit den üblichen Zuſchlägen. Bewerbungen mit Lebenslauf, möglichſt mit Zeugniſſen, ſehen wir bis zum 30. Oktober entgegen.

Breslau, den 31. Auguſt 1927.

Der Vorſtand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Beachtung.

Das Konſulat der Republik Polen gibt bekannt, daß alle arbeitslos gewordenen polniſchen Staatsangehörigen, die ihren Wohnſitz in Deutſchland haben, gleichberechtigt mit den deutſchen Reichsangehörigen eine Arbeitsloſenunterſtützung zu beanſpruchen haben. Dieſe neue Verordnung betrifft auch diejenigen polniſchen Staatsangehörigen, denen bisher eine Arbeitsloſenunterſtützung ſeitens der zuſtändigen Behörden verweigert worden iſt.

Die unterſtützungsberechtigten polniſchen Staatsangehörigen müſſen ſich bald bei den zuſtändigen Stellen melden. Nähere Auskunft erteilt die Jüdiſche Arbeiterfürſorge, Gartenſtraße 20, der Verband der Oſtjuden, Freiburger Straße 13, und das Konſulat, Freiburger Straße 7.

Jüdiſches Wohlfahrtsamt.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 16. Juli 1927 bis 13. Auguſt 1927.

Frau Erna Kaſtan geb. Friedländer, Fränkelplatz 3.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 16. Auguſt 1927 bis 13. September 1927.

Keine.

Für den Inhalt der Inſerate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Warnung.

Nach unseren Feststellungen wird wiederum mit **Listen wohltätiger Gemeindemitglieder gehandelt**, in denen u. a. auch die Charaktereigenschaften der einzelnen Wohltäter verzeichnet sind.

In den verschiedenen Listen waren zu verschiedenen Namen u. a. folgende Bemerkungen gemacht:

a) bei Herrn W. F.: „schimpft, wirft hinaus, holt zurück und gibt";

b) bei Fr. J.-R. O.: „man muß nur dort sagen, daß man sehr viele Kinder hat";

c) bei Herrn Dir. G.: „man muß gut weinen, dann bekommt man was".

Einem Herrn auf dem Hauptbahnhof wurde gesagt: „Hier können Sie sich viel Geld machen; ich habe die richtigen Adressen und führe Sie."

Diese Listen gelangen in der Hauptsache in Restaurants, den Bahnhöfen und sonstigen Treffpunkten in den Handel. Häufig erbieten sich auch die betreffenden Händler, die angeblich Bedürftigen an Ort und Stelle zu führen und weihen sie in die Geheimnisse des Bettelwesens ein. Spendenlisten aller Art und Atteste spielen bei dieser wilden Bettelei eine große Rolle.

Es konnte wiederholt festgestellt werden, daß durch diese Bettelei Einnahmen erzielt worden sind, die man bei einer regelrechten Arbeit nicht erreichen kann.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder wiederholt und dringend, an unbekannte Bedürftige keinerlei Spenden zu verabfolgen und erst Erkundigungen in unserem Wohlfahrtsamt schriftlich oder telephonisch (Ring 6062) einzuholen. Bei auswärtigen Bittstellern erteilt die Jüdische Arbeiterfürsorge (Ring 8331) entsprechende Auskunft.

Falls man die fraglichen Stellen nicht anrufen oder erreichen kann oder will, ist es angezeigt, die betreffenden Personen lediglich an die vorgenannten Stellen zu verweisen und denselben nachher auf jeden Fall schriftlich oder telephonisch Mitteilung zu machen.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Trauungen.

15. 9. ¾2 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Ilse Ehrlich, Zimmerstr. 1, mit Herrn Josef Erdberg, Gartenstr. 40.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

1. 10. Ernst Weiß, Vater Hugo Weiß verstorben, Mutter Regina geb. Krakauer, Freiburger Straße 40.

8. 10. Kurt Silberstein, Vater Arnold Silberstein, Mutter Bertha geb. Nebel, Mariannenstraße 13.

15. 10. Heinz Fink, Vater Siegfried Fink, Mutter Leonore geb. Rieß, Hintermarkt 4.

22. 10. Wilhelm Stern, Vater Benjamin Stern, Mutter Dora geb. Apogyc, Schweidnitzer Straße 44.

5. 11. Günter Goldschmidt, Vater Fritz Goldschmidt, Mutter Thea geb. Cohn, Commendeweg 3.

Barmizwah Neue Synagoge.

8. 10. Kurt Lamm, Sohn des verst. Herrn Georg Lamm und der Frau Käte geb. Friedländer, Gabitzstraße 68.

8. 10. Hermann Müller, Sohn des verst. Herrn Moritz Müller und der Frau Rosa geb. Kesten, jetzt verehel. Mendel, Gartenstraße 92.

15. 10. Martin Deutsch, Sohn des Herrn Stephan Deutsch und der Frau Frieda geb. Hahn, Friedrich-Wilhelm-Straße 21.

15. 10. Heinz Leschziner, Sohn des Herrn Arthur Leschziner und der Frau Elfriede geb. Brieger, Moltkestraße 1 a.



15. 10. Heinz Pick, Sohn des Herrn Fritz Pick und der Frau Martha geb. Posner, Moritzstraße 34.
15. 10. Erich Rösler, Sohn des Herrn Joseph Rösler und der Frau Thekla geb. Eisner, Enderstraße 10.
22. 10. Klaus Kaufman, Sohn des Herrn Zahnarzt Dr. Erich Kaufman und der Frau Grete geb. Mokrauer, Neue Schweidnitzerstraße 17.
22. 10. Klaus Wolffsohn, Sohn des verst. Herrn Dittmar Wolffsohn und der Frau Bertha geb. Wallfisch, Hohenzollernstraße 84.
26. 11. Hans Bloch, Sohn des Herrn Martin Bloch und der Frau Klara geb. Hoffmann, Alsenstraße 14.

Barmizwah Rehdigerheim.

10. 9. Fritz Dobrin, Sohn des Herrn Leo Dobrin und der Frau Auguste geb. Mendel, Rehdigerstraße 9.

Barmizwah Pinchas-Synagoge.

29. 10. Josef Samuel Zagorski, Sohn des Herrn Leopold Zagorski und der Frau Sara geb. Friedlich, Kronprinzenstraße 84.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

12. 8. Moritz Landsberg, Opitzstraße 5, nach Gräbschen überführt.
19. 8. Marie Czapski geb. Weiß, Kastanien-Allee 10.
14. 8. San.-Rat-Ehefrau Josephine Kayser geb. Radziewsky, Höfchenstraße 12.
29. 8. Arztwitwe Elise Boronow geb. Karfunkel, Menzelstraße 76.
30. 8. Schüler Hans Peter Loewenstein, Kantstraße 1.
31. 8. Agnes Rosenthal geb. Samosch, Viktoriastraße 79.
3. 9. Ernst Schwenk, Kaiser-Wilhelm-Straße 41, nach Berlin überführt.
4. 9. Hermann Schottländer, Tauentzienplatz 6.
11. 9. Emma Tischler geb. Landsberger, Goethestraße 65.

Friedhof Cosel.

14. 8. Fritz Jonas, Clausewitzstraße 14.
17. 8. Else Guttentag geb. Wohl, Opitzstraße 17.
17. 8. Adolf Hubert Neumann (Kind), Goethestraße 65.
19. 8. Georg Schutz, Goethestraße 17.
19. 8. Lina Birnbaum geb. Goldmann, Goethestraße 94.
19. 8. Sigismund Juliusberger, Alsenstraße 39.
21. 8. Rosa Eisner, Gellertstraße 14.
21. 8. Paula Reich, Gartenstraße 53/55.
24. 8. Emil Ebstein, Antonienstraße 16.
24. 8. Cilly Friedmann, Neue Weltgasse 5.
25. 8. Feige Ruchel Fleischer geb. Davidowicz, Sonnenstraße 29.
25. 8. Fanny Landsberger, Menzelstraße 93.
26. 8. Gertrud Weidner, Steinstraße 10.
26. 8. Samuel Braun, Dessauerstraße 10.
4. 9. Ida Jaffe geb. Reuß, Gräbschener Straße 69.
5. 9. Abraham Guttmann, Klosterstraße 88.
9. 9. Regina Cassel, Tauentzienstraße 12.
9. 9. Leo Hahn, Messergasse 2.
14. 9. Ernst Gottschalk, Kurfürstenstraße 51.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Oeffnungszeiten:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 9—12 Uhr.

c) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 5—7 Uhr nachmittags;
Freitag 4—6 Uhr nachmittags;
Sonnabend geschlossen.

d) Bibliothek und Lesehalle, Anger 8, Erdgeschoß:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags;
Montag und Mittwoch 6—8 Uhr nachmittags;
Dienstag und Donnerstag 8—10 Uhr abends;
Freitag 5—7 Uhr nachmittags.
Büchertausch findet am Sonntag, Montag und Mittwoch statt.

e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4½—6 Uhr nachmittags.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

a) die Fleisch- und Wursthandlungen von
Heinrich Grünpeter, Goldene Radegasse 15; die Filiale Grünpeter, Höfchenstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
Tobias Hartmann, Neue Graupenstraße 16;
Heinrich Sachs Nachf., Goldene Radegasse 14;
Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;

b) die Geflügelhandlungen von
Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27a;
Georg Wolff & Alexandrowicz, Markthalle, Gartenstraße;
Jacob Silber, Antonienstraße;
Abraham Rothenberg, Graupenstraße 9;
Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;

c) die Restaurants von
Willy Kornhäuser (Lessingloge), Agnesstraße 5;
Fanny Littmann, Antonienstraße 16;
Willy Kornhäuser, Freiburger Straße 9.

Geschäftliches.

Die neuen Tanz- und Schlagersammlungen zu **„Tee und Tanz Bd. 9"**, 20 der beliebtesten und bekanntesten Schlager, wie „Ilona — Was macht der Maier" etc. — für Klavier 3,50 Mk., für Violine und Cello je 2 Mk. — **„Musikalische Edelsteine Band 11"**, 45 ausgewählte Musikstücke aus Oper, Operette, Tanzmusik etc., elegant gebunden 7,50 Mk., sind soeben erschienen. — Im Oktober kommt der lang erwartete neue Band (11) der beliebten Hausmusik-Sammlung „Sang und Klang" heraus. Dieser Band enthält wiederum eine Reihe der bekanntesten und beliebtesten Stücke auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Salonmusik, Tänze, Lieder und Schlager. — Vorrätig sind die angeführten Sammlungen in der **Musikalien-Handlung Julius Hainauer, Schweidnitzer Straße 52, und Gartenstraße 39/41 (Konzerthaus)**, woselbst auch genaue Inhaltsverzeichnisse kostenlos abgegeben werden.

Viele Mädchen stehen jetzt am kommenden 1. Oktober wieder mal vor der Berufswahl. Die **soziale Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen** rät allen diesen sowie Müttern, Fürsorgerinnen und sonstigen Beratern, die Mädchen auf den hauswirtschaftlichen Beruf aufmerksam zu machen. Die Hausgehilfinnen-Schule der sozialen Gruppe ermöglicht es jüdischen jungen Mädchen, in kurzer Zeit die rituelle Wirtschaftsführung so zu erlernen, daß sie die Möglichkeit haben, sehr schnell gut bezahlte Stellungen anzunehmen. Der sozialen Gruppe stehen dauernd sehr viel Stellungen zur Verfügung, die sie den Mädchen vermitteln kann. Der Kursus beginnt am 1. Oktober und dauert ein halbes Jahr. Mädchen, die nach der Ausbildung eine hauswirtschaftliche Stellung antreten, erhalten eine unentgeltliche Ausbildung. Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach einigen Jahren praktischer hauswirtschaftlicher Betätigung die Mädchen auch höheren Hausbeamtinnenberuf ergreifen können. Näheres siehe Inserat.

Die Firma **Arnhold Rosenthal, Neue Schweidnitzer Straße** 5 (an der Gartenstraße), hat ihren Erweiterungsbau vollendet und lädt ihre Kunden zur Besichtigung der unbedingt als sehenswert anzusprechenden neuen Ausstellungs- und Verkaufsräume ein. (Siehe auch Inserat.)

Der Pelzneuheiten-Katalog, herausgegeben vom Haus der Pelzmode Schorsch u. Baum, Breslau, Junkernstraße 22/24, ist in der neuen Auflage soeben erschienen. Die reichen und gediegenen Illustrationen des Heftes bieten eine gute Uebersicht über die Pelzmode der Wintersaison 1927/28 und besitzt einen geschmackvollen Einband in Gestalt einer vorzüglich ausgeführten Titel-Heliogravüre.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde die seit zirka hundert Jahren bestehende hebr. **Buchhandlung Wwe. Mayer, früher Joachimsthal**, von **Fräulein Rose Horwitz** käuflich erworben. Das Geschäft wird unter der Bezeichnung **„Hebr. Buchhandlung R. Horwitz, früher Wwe. Mayer", Breslau, Karlsplatz 3,"** in unveränderter Weise fortgeführt. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat.

Wie seit vielen Jahren wendet sich auch diesesmal das **Breslauer Palästina-Komitee** an die Gemeindemitglieder mit der Bitte, ihre Rosch-Haschanah-Glückwunschablösungen durch Spenden für den Erwerb von Boden in Palästina, der unbemittelten Ansiedlern zur Verfügung gestellt werden soll, zu überweisen. Im übrigen wird auf das heutige Inserat verwiesen.

Die bekannte Firma **Thalmann & Schwab**, Frankfurt a. M., unterhält seit Jahren für ihre Erzeugnisse (Jennil-Suppen-Würfel etc.) bei der Firma Singer & Co. hier am Platze Lager. Es wird auf das Inserat in vorliegender Nummer verwiesen.

Die **Konzertdirektion Hainauer** kündigt folgende Veranstaltungen an: Am Donnerstag, den 22. September, findet im großen Konzerthaussaal eine gymnastische Vorführung der „Bode-Schule-Berlin“ unter Leitung von Hinrich Medau statt. — Der berühmte Klaviervirtuose Nikolai Orloff, dessen hiesige Konzerte vor einigen Jahren das größte Aufsehen erregten, gibt am 11. Oktober im Kammermusiksaal einen Klavierabend. — Am 13. Oktober findet im Schiedmayersaal ein Vortragsabend von Siegfried Rosenthal-Schülern statt. — Im Mozartsaal findet am 13. Oktober ein „Martin Plüddemann-Abend“ aus Anlaß der 30. Wiederkehr seines Todestages (8. 10. 1897) statt. Ausführende sind: Helene Plüddemann und Hans Hielscher. Am Flügel: Paul Plüddemann. — Am 18. Oktober findet im Kammermusiksaal ein Liederabend von Johanna Elisabeth Hoppe statt. — Die hiesige Violinvirtuosin Hanna Schmack gibt zusammen mit dem Bratschisten des „Dresdner Streich-Quartetts“ Hans Riphahn und der hiesigen Pianistin Käthe Sträußler am 20. Oktober im Kammermusiksaal ein Konzert, dessen Programm Werke für Violine, Bratsche und Klavier enthält. — Maria Basca, die von der Presse als „neuer Gesangsstern allererster Ordnung“ bezeichnet wird, gibt am 26. Oktober hier ihr erstes Konzert, dem man mit größter Spannung entgegensieht. — Karten für sämtliche Veranstaltungen bei Hainauer und Abendkasse.

Unter der Firma **Meldebüro Paul Wittig** hat sich am hiesigen Platze ein Unternehmen etabliert, welches infolge seiner geschäftlichen Eigenart als in Deutschland bisher einzig in seiner Art dastehend bezeichnet werden kann. In dem rasenden Tempo unserer Zeit sind die Prinzipien dieses Unternehmens als verkehrsfördernd und bequem für jeden einzelnen zu begrüßen, denn es werden auf telephonischen Anruf sofort Auskünfte über Handels- und Wirtschaftsfragen, Verkehrs- und Reiseverhältnisse, juristische Angelegenheiten, Nacht- und Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken erteilt. Sie werden pünktlich geweckt und können verfehlte Verabredungen dort hinterlegen. Siehe Inserat.

Ungeziefer jeder Art beseitigt schnell und sicher der Kammerjäger G. Stasch, Breslau, Nikolaistraße 28/29, (Tel. Ohle 3573). Als langjähriger Fachmann auf dem Gebiete der Ungeziefervertilgung verfügt Herr Stasch über reiche Erfahrungen. Seine Inanspruchnahme wird immer den gewünschten Erfolg zeitigen. Referenzen sind vorhanden. (Siehe auch Inserat.)

Zu dem Feste — nur das Beste!

Feiertags-Angebote!

Ein Wort zur Zeit.

Der Sommer geht zu Ende, und es gilt, den Bedarf für den Herbst und Winter zu decken. Die bevorstehenden hohen jüdischen Feiertage geben überdies besonderen Anlaß zu mannigfachen Anschaffungen. Denn jede jüdische Hausfrau betrachtet es als Ehrenpflicht, für die Fest-Tage ihr Heim auch wirklich festlich zu gestalten. Da gibt es Schadhaftes zu ersetzen, Unvollständiges zu ergänzen und Notwendiges und Schmückendes neu zu kaufen.

Auch ist es von alters her eine gute jüdische Familiensitte, zu diesen hohen

Feiertags-Angebote!





Feiertags-Angebote!

Feiertagen seine Angehörigen und Freunde durch Gaben und Geschenke zu erfreuen und dadurch die Feststimmung noch zu erhöhen.

Es ist aber oft nicht leicht, das passende Geschenk und die richtige Bezugsquelle zu finden. Gerade in unserer wirtschaftlich schwierigen Zeit gilt es, den Etat nicht zu überschreiten und doch Präsente zu wählen, die nützlich und geschmackvoll sind und den Beschenkten wirklich Freude machen. Deshalb wird ein Ratgeber für die Auswahl vielen erwünscht sein.

Einen solchen Ratgeber finden die Leser in den Angeboten, die in unserem

Feiertags-Angebote!



Feiertags-Angebote!

Anzeigenteile veröffentlicht sind. Für Haus und Wirtschaft, Kleidung und Mode, Schmuck und Kunst, Belehrung und Unterhaltung, Arbeit und Feierstunden — kurz, für alle Gebiete des täglichen Gebrauches und des besonderen Bedarfes finden sich hier so mannigfache und reichhaltige Kaufgelegenheiten, daß jedem Geschmack und jedem Anspruch gedient werden kann.

Wir bitten unsere geehrten Leser, von diesen Gelegenheiten in recht umfangreichem Maße Gebrauch zu machen und sich bei allen Einkäufen an die Inserenten des „Jüd. Gemeindeblattes" zu wenden.

Feiertags-Angebote!